

Roten Stern

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Roten Stern“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnement für ein Jahr 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Reichsdruckerei, Berlin. Einzelhefte: Leipzig 1947, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Berkaerstraße 14. Fernruf: 210 4 (Nachr.); 210 4 (Berka).
 Will der Arbeiter seinen Klassenkampf führen? Dann kämpfe er mit dem Roten Stern.
 Hauptverleger: Dr. W. K. von dem Borne und Speller, 1. Hof im Kiez, Postfach 100, Postamt 100, Leipzig. Verleger: Dr. W. K. von dem Borne und Speller, 1. Hof im Kiez, Postfach 100, Postamt 100, Leipzig. Druck: Reichsdruckerei, Berlin. Druck- und Verlagsanstalt: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Berkaerstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Mittwoch, 26. August 1931 11. Jahrgang Nr. 164

Neue Not wurde verordnet!

Kampf ist unsere Antwort!

Naturvollmacht für Länder und Gemeinden — Länderparlamente und Gemeindevertretungen ausgeschaltet — Auftakt zu weiteren Lohn- und Gehaltsfällungen

Berlin, den 26. August.

In den letzten Abendstunden wurde die bereits vor einigen Tagen angekündigte neue Notverordnung, die den Landesregierungen eine Ermächtigung zum Erlass eigener Notverordnungen erteilt, verkündet. Sie trägt den Titel: „Herabsetzung der Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden.“ Es sind nur zwei Paragraphen, jedoch sind diese von weittragender politischer Bedeutung. Sie lauten:

„Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Wege der Verordnung zu beschließen. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß in der Personalausgaben und in anderer Ausgaben der Länder, und Gemeinden (Gemeindeverbände) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.“

Die letzte Verordnung hat einen Vorläufer in der von Essoring bereits früher durchgeführten Kommunaldiktator. Es ist bekannt, daß in Preußen in Hunderten von Gemeinden Sozialformulare eingeführt worden sind, welche die notwendigen Steuererträge und Finanzbestimmungen dann durchzuführen, wenn sich, besonders in Arbeitergemeinden, keine parlamentarischen Widerstandsbedingungen bilden. Durch diese neue Notverordnung kann sich jetzt der Reichspräsident als Diktator erweisen. Nachdem Preußen mit seinen Blauen, eine zentralisierte Diktaturform im Reich zu schaffen, zunächst auf den Widerstand der größten Länder gestoßen ist — die aus Freigeigenden diesen Widerstand durchführten — wird die Festigung des Reichspräsidenten auf diesem Weg jetzt in die letzte Gemeinde vorangetrieben. Diese Notverordnung ist eine Blankovollmacht für die Landesregierungen und Gemeindevertreter. Jetzt können sie ungehindert, ohne irgendwelche gesetzlichen, tariflichen oder sonstigen Bindungen zu beachten, soziale und kulturelle Ausgaben kürzen, ohne Länder- und Gemeindevertretungen zu befragen, die Maßnahmen durchzuführen zur „Sicherung des Haushalts der

Länder und Gemeinden“. Selbstverständlich wird die Sicherung dieser Haushalte auf Kosten der bisher fast schon völlig ruinierten proletarischen Haushalte durchgeführt werden.

Jetzt heißt es handeln! Schon streifen in einzelnen Städten die Gemeindearbeiter gegen den Lohnraub! Diese neueste Notverordnung bestätigt, daß es höchste Zeit ist, den Kampf gegen dieses Diktatorregiment auf der ganzen Linie aufzunehmen. Den sozialdemokratischen Arbeiterparteiern aber lagen diese neueste Notverordnung auch die letzten Klagen über ihre Führer nahe. Denn dieselbe konnte natürlich nicht zurückkommen, wenn nicht die preußische Regierung damit einverstanden gewesen wäre. Bildet die einseitige rote Kommissar aller Werttätigen unter der Führung der Kommunistischen Partei!

Die Nazis sind bewaffnet

(Sig. Neubau, Wuppertal, 26. August)

Auf einem Grundstück in der Kniefstraße in Wuppertal, Stadtteil Unterbarren hielt sich dauernd eine starke Gruppe Nationalsozialisten auf, die die Arbeiterbevölkerung terrorisierte. Am 24. August wurden zwei auswärtige Wanderarbeiter, die an dem betreffenden Hause vorbeigehen wollten, überfallen und mit harten Schlägen erheblich verletzt, weil sie den Ruf „Heil Hitler“ nicht erwiderten. Nun mußte die Polizei eingreifen und bei der Hausdurchsuchung wurden drei geladene Schusswaffen, eine große Menge Handwaffen, sowie ungeladene Schusswaffen gefunden.
 Ein neuer Beweis, daß die Nazis bewaffnet sind.

Das graue Heer des Glends wächst

Nach den Erhebungen des preussischen statistischen Landesamts waren Ende Juli in Preußen 752.974 Wohlfahrtsdienstleistungen gegenüber 718.065 am Ende des Vormonats. Die Zahl ist also um 34.909 gestiegen.

Da die Arbeitslosenverflechtung immer breitere Massen der Arbeitlosen ausschaltet, wird das Heer der Wohlfahrtsdienstleistungen, die auf die erbärmlichste Unterstützung angewiesen sind, immer größer.

Werbt für „Klassenkampf“!

Stärkt die kommunistische Presse — „Rote Fahne“ in Berlin beim Wiedererscheinen von den Werttätigen begeistert aufgenommen

Halle, 26. August.

Am gestrigen Dienstag fand in Halle eine vom Verlag des „Klassenkampf“ und der Bezirksleitung der kommunistischen Partei abgehaltene Bezirkskonferenz statt, die sich in ausgiebiger Weise mit der Organisierung einer großräumigen Werbung für den „Klassenkampf“ beschäftigte. Die Vertreter der einzelnen Städte, Unterbezirke und Ortsgruppen berichteten über die bereits eingeleiteten Maßnahmen und vertraten übereinstimmend die Auffassung, daß das gesteckte Ziel von 6000 neuen Abonnenten erreicht und überschritten werden wird. Die Vertreter der revolutionären Massenorganisationen, die ebenfalls an der Sitzung teilnahmen, gaben, ihre Organisationen voll in den Dienst der Werbung zu stellen.

Der Vertreter der RGO teilte mit, daß das Bezirkskomitee aus sich heraus beschlossen hat, das ihm vom Verlag gesteckte Ziel schon jetzt zu erhöhen.
 Von überall her wurden gute Anfangserfolge berichtet. Der Werbung unter den Betriebsarbeitern wurde in der Ansprache eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die arbeitserbeuliche Konferenz sollte einmütig den nächsten kommenden Sonnabend und Sonntag als erste Großwerbetage zu propagieren und von da ab mit

zäher Beharrlichkeit auf schnellstem Wege in allen Betrieben und Orten das gesteckte Ziel zu erreichen.
 Nun darauf und dran! Welcher Betrieb, welche Ortsgruppe wird als erste das gesteckte Ziel erreichen?

(Sig. Drahm.) Berlin, 26. August.

Der gestrige Tag zeigte, daß die „Rote Fahne“, das einzige Kampforgan der Arbeiterklasse gegen Faschismus, Notverordnungen und kapitalistisches Glend, die einzige Zeitung, die den werttätigen Massen unerschrocken die Wahrheit sagt, und den Weg zu Brot und Arbeit weist, von den Werttätigen Berlins liebesthaft erachtet wurde.

Die Aufzageziffer war die höchste seit der letzten Reichstagswahl. Der umfassende Straßenverkauf, der von den Zellen der KPD in ganz Berlin organisiert wurde, hatte einen großen Erfolg. In zahlreichen Bezirken reichten die Exemplare der „Roten Fahne“, die zur Verfügung standen, nicht aus.

So beantwortet das rote Berlin den Terror gegen sein Kampforgan.

Hungern bei vollen Scheuern?

Halle, den 26. August.

Ungezügelter Millionen Menschen in der ganzen Welt leiden heute Hunger am Ärmsten. Sie haben nicht genügend Brot, nicht genügend Nahrungsmittel, um sich satt zu essen, sie haben keine Mittel, um sich genügend Kleidung kaufen zu können, sie haben keine Wohnungen. Aus allen Ländern der Welt häufen sich die Speisekammerberichte über Arbeitslosigkeit und Hunger an.

Gleichzeitig treffen aus den großen Rohstoffgebieten der Welt täglich neue Nachrichten darüber ein, daß der Ueberfluß an Weizen, an Baumwolle, an Kaffee, Erdöl, Kupfer, Gummi und Sulfidstoff so groß ist, daß die „glückseligste“ Welt in diesem Ueberfluß förmlich erstickt. Die diesjährigen Notverordnungen werden zu einem Scheitern der Menschheit, denn unter dem wahnwitzigen kapitalistischen System, in dieser verzerrten kapitalistischen Welt, in der die Armen diesen ungeheuren Reichtum von Ueberfluß an Rohprodukten gefaßt haben, gibt es keine Möglichkeit, diesen Ueberfluß zu verwerten.

Deswegen darf ein Drittel der Baumwolle in den Säulen der Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht gesammelt werden, um die reichen Baumwollproduzenten der Welt, die noch aus dem Vorjahre unersaht worden sind, nicht noch größer zu machen; denn das würde bedeuten, daß die Preise noch mehr fallen würden, die Baumwollbauern erhalten. Deswegen will man jetzt durch ein Gesetz die Baumwollmengen zwingen, ein Jahr lang keine Baumwolle anbauen. Man verbietet den fleißigen Farmern das Arbeiten. Ja, warum können sich diese Baumwollbauern nicht auf Getreidebau umstellen? Die Antwort darauf lautet, weil in den Vereinigten Staaten und in Kanada noch 176 Millionen Jentner Weizen aus der vorjährigen Ernte liegen, zu denen weitere 600 Millionen aus der neuen Ernte kommen. Jetzt soll hat der Preis für Weizen, den die Farmer erhalten, einen solchen Tiefstand erreicht, daß es sich nicht lohnt, weiter zu arbeiten. Der Weizen wird in Kanada und Argentinien in Lokomotiven verfrachtet.

Um den Niederbruch der Preise auf dem Weltmarkt aufzuhalten, läßt die brasilianische Regierung riesige Kaffeeprodukte anfallen, sie verbrennen oder ins Meer werfen. Die britische und niederländische Regierung verhandelt darüber, wie man den Gummiexport einschränken könne, da die Preise für Gummi seit dem Jahre 1916 auf ein Zwanzigstel gesunken sind. Trotz dieses Preissturzes steigen die unverschämlichen Vorrate von Monat zu Monat, da die Abnahmefähigkeiten noch schneller zurückgehen als die Preisentwertung vor sich geht. In amerikanischen Staaten Texas wurde vor wenigen Tagen der Lagerungsstand verkündet. Warum? Um die Stilllegung neuer Ölquellen zu erzwingen. Die Arbeiter werden mit Währungsangelegenheiten am Arbeitsort vertrieben.

So wie es in diesen wenigen Beispielen gezeigt wird, hebt es in der ganzen kapitalistischen Welt aus. Aber dieser Wahnsinn ist die Methode des Kapitalismus, er ist die ihm eigene dialektische Gelei.

Das Volk hungert bei vollen Scheuern! Gute Getreide werden heute zum Scheitern der Menschheit. Geht hinaus auf die abgeernteten Felder, Hunderte von Menschen stoßen ihr jeden Tag Lehen, die auf den Getreide- und Kartoffelfeldern „koppeln“, die sich mühsam die letzten Reste zusammenklammern, die von dem Ernteüberschuß liegen geblieben sind. In den Lebensmittelläden der Städte besetzen die Schaufenster und Läger von den Früchten und Nahrungsmitteln, die aus den diesjährigen Notverordnungen kommen. Aber hungrende Menschen stehen davor und können sich nichts kaufen. Die Gemeinden sammeln, weil sie kein Geld mehr haben, um die wenigen Unterstützungsspenden an die Spitze der kapitalistischen Krise auszuheben zu können. Was liegt näher, als daß das hungrende Volk verlangt, daß die Vorräte, die nicht verkauft werden können, weil Millionen kein Geld haben, freigegeben werden für die hungernden Massen. Was liegt näher, als daß millionenfach der Scheitert erlingt: Öffnet die Berge der vollen Scheuern!

Der preussische Innenminister Essoring hat vor wenigen Tagen einmal gesagt: „Grüne Bohnen sind besser als blaue Bohnen.“ Nun wohl! Die herrschende Klasse mag

Erfolgreicher Landarbeiterstreik

In Hohentee (Dommern) haben die Landarbeiter einen erfolgreichen Streik durchgeführt. Der Junke war vor den Hungernden rückständig und er mußte sofort die Löhne nachbezahlen. Auch die anderen Bedingungen der Landarbeiter wurden bewilligt und die Landarbeiter konnten jede Maßregelung abwehren.

Handwritten notes and small advertisements on the left margin, including names like 'Michael', 'Arnold', and 'Eben'.

Gemeindearbeiter im Streik

Breiterei die Kampffront — Heftig wachsende Empörung über den Verrat — Gemeindefürer der Lumpen in der „Vorwärts“-Redaktion

(Eig. Berich.) Essen, 25. August.

Die Nachricht, daß die sozialdemokratischen Gemeindefürer des Gesamtverbandes eines angeblichen Lohnabbaus vereinbart haben, hat die Gemeindearbeiter in größte Erregung gebracht. Die Arbeiter des Gas- und Wasserwerkes in Essen, circa 500 Arbeiter, sind in den Streik getreten. In Duisburg streikten fast alle der Streik der Hausbesitzer und Arbeiter. Auch die Mitarbeiter der Kamalifikation sind bereit in den Streik getreten. In Wuppertal sind die Friedhofarbeiter ebenfalls in den Streik getreten.

Die Gemeindearbeiter, die im Ruhrgebiet unter Führung des RSD Kampfer, sind auf dem rechten Wege. Es gilt jetzt, die Kampffront zu verbreitern. Gemeindearbeiter, die schließt überall Teilnahme des Kampfes, nehmt den Kampf auf!

(Eig. Berich.) Berlin, 26. August.

Eine am Montag stattgefundene Beschlusssitzung des Gesamtes Berlin-Nichtbernd nahm eine Resolution an, in der die Unterstützung von den Lohnabbauforderungen nimmt und den Arbeiter auffordert, eine sofortige Maßnahme in den Betrieben vorzunehmen, um den Lohnabbauforderungen mit dem Mittel der Arbeitsverweigerung abzuwehren. Es wurde sofort ein Kampfausschuss von 6 Kollegen gebildet.

Im ganzen Reich sind die Gemeindearbeiter in größter Empörung über den schändlichen Verrat der SPD-Führer, die einen unehren Lohnabbauforderungen vereinbart haben.

Angedächtes dieser wachsenden Empörung geht die SPD-Propaganda in einer verstärkten Weise gegen die Kommunisten.

Die SPD fordert Einberufung des Preussischen Landtags

Zur Brandmarckung der Kommunistenhege

Heraus mit der Sprache!

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages hat an den Vizepräsidenten ein Schreiben geschickt, in dem die Einberufung des Landtages gefordert wird, um Gelegenheit zu schaffen, von der Tribüne des Parlamentes über den ganzen Terror und die Hege gegen die kommunistische Partei zu brandmarken. In dem Schreiben wird gefordert, folgende Punkte zu behandeln:

1. Zwei große Angriffe der kommunistischen Fraktion betr. Tötung von Arbeitern durch die Polizei und Polizeibeamten.
2. Große Angriffe wegen Verhaftung von angeblich hochverräterischem Dokumentenmaterial im Karl-Liebknecht-Haus.
3. Urantag Druck, Nr. 7517 betr. Verbot von kommunistischen Zeitungen und Zeitheften.
4. Urantag Druck, Nr. 7485 betr. Verbot von Verlesungen der RSD.
5. Urantag Druck, Nr. 7444 betr. Kündigung von 1170 Jungweibern zum 1. Oktober in Berlin.

Außerdem wird gefordert, daß zu den in der Presse angeführten neuen Verordnungen über diffraktierte Abbaumaßnahmen in den Betrieben Stellung genommen wird.

Die Hege geht unvermindert weiter

Neue Vollzettelungen gegen die kommunistische Partei

Die Regierung und Durchführung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin war der Auftakt zu einer ganzen Reihe von Vollzettelungen, die in allen Teilen des Reiches gegen die kommunistische Partei durchgeführt wurden. Es ergab sich Tag an dem nicht die bürgerliche Presse vom „Vorwärts“ bis zum „Völkischen Beobachter“ über „kommunistische Terrorgruppen“, „Waffenübungen“, „Sprachlosigkeiten“, „Waffenübungen“ geschrieben und gelogen wird.

Eine Ganzseitige in dieser Hinsicht war die Meldung eines angeblich „kommunistischen Waffenlagers“ im Keller des Hauses Tietz-Strasse 85. Inzwischen ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich um alles Material handelt, das zum Teil aus der Zeit vor dem Krieg stammt. Sprengstoffe, von denen so viel die Rede war, sind überhaupt nicht gefunden worden. Das hindert aber die „Nachschlag“ nicht, am 22. August, also bereits nach Bekanntwerden der oben geschilderten Tatsache, die ursprüngliche Meldung in großer Aufmachung zu bringen.

In Dresden wurden 13 Arbeiter verhaftet. Die Anklage lautet auf Fortführung des verbotenen Roten Frontkämpferbundes und „hochverräterische Erhebungen“. Am SPD-Büro mit man zahlreiche „Solche“ Strafen- und Betriebsstellenetzungen gefunden haben und versucht, den Beweis zu erbringen, daß diese dort hergestellt wurden. Die jüngste Aktion richtete sich gegen die Funktionäre unserer Partei im Unterbezirk Hamm. Es wurde nach Material für ein Kampfabteil gesucht, das angeblich schwere Angriffe und Bedrohungen gegen den Leiter und mehrere Beamte der Polizeidirektion enthielt. Solche und ähnliche Meldungen geben täglich in sensationeller Aufmachung durch die gelagerte Presse. Schon am nächsten Tage zeigt sich meist ihre Belanglosigkeit. Am nächsten Tage wird dann zugegeben, daß es mit der „großen Sache“ wieder mal nichts war (wenn man sich überhaupt dazu äußert). Aber schon haben neue Sensationsmeldungen über die kommunistische Partei an der Spitze des Blattes und übertrieben die Behauptung der letzten Falschmeldungen.

Die Hege geht weiter. Schon werden unter Verleumdungen in Berlin um 19 Uhr polizeilich geschlossen. „Der „Vorwärts“, der an der Hege seinen geringen Anteil hat, mag es, seinen Feiern in der Ausgabe vom 23. August weismachen zu wollen, daß die Rechte über angebliche Waffenübungen nur durch eine „gewisse Sensationspresse“ bekanntgegeben wurden. Seine Heftigkeit zum Sonnabend unter der Überschrift: „Die Distanz am Büchsenplatz“ hat er scheinbar schon wieder vergessen.

Daß die Art Hege auf die Dauer unmöglich ist, bemerken sogar bürgerliche Blätter. So heißt die „Welt am Montag“ vom 24. August, daß trotz großer Bemühungen die Polizei bis jetzt nichts, aber auch gar nichts ermittelt hat. Allerdings handelt es sich für die „Welt am Montag“ nur um den Teil der Hege, ein „Lien“ werden verlangt die „größere Tätigkeit“ von bei

nützliche Partei über. Der „Vorwärts“ vom 25 August (aus dem Beispiel mottlos):

„Nicht viel ungenügender als die Schwarzfahrer sind die Heilsschlepper in der sogenannten kommunistischen Partei. Ich bezeichne für die Haltung dieses von verbrecherischen Abenteurern gelichteten Komplexes von Verleumdungen und Lügen, die die kommunistische Partei in den Verhandlungen, die für die deutsche Arbeiterklasse im größten Interesse stehen, nicht anders zu legen mag, als die Gemeindearbeiter gegen ihre Vertrauensleute in die Reihen und niederträchtigen Weise zu verfahren. Es ist schon zweifellos festzustellen, daß die SPD-Führer, die die Arbeiterverbände von der SPD von den Betrieben und in die Hand gebracht wurden, Gebrauch gemacht haben, daß man diese bewußt verlorene Hege noch leicht nehmen kann. Wir stehen hier ein, daß wir während der ganzen Verhandlungen es vermeiden haben, die Namen der verdienstvollen und energiegelassen Vertreter der Gemeindearbeiter zu bezeichnen, wie sie nicht der Gefahr aussetzen wollen, von einem inkontinenzhaften Kollaboranten gemeldet zu werden.“

Mit dieser nicht mehr zu überbietenden Beschimpfung der kommunistischen Partei, mit ihren Verleumdungen und mit diesem heuchlerischen Wankgeschrei werden die SPD-Führer nicht viel ausrichten. Die Schimpfereien gegen die kommunistische Partei werden die Gemeindearbeiter nicht als Ertrag für das Brot zu sehen, das ihnen jetzt die SPD-Führer weggenommen haben. Tausende von Gemeindearbeitern werden jetzt mit der SPD-Führerschaft Schlachtmesser in die rote Einheitsfront einziehen und unter Führung der RSD die Kampffront formieren.

bestehen, daß dieses Wort nicht nur eine leere Phrase ist. Kann dem eigenen Auspruch der Leute, die es wissen müssen, diesen ja bestimmtlich auf die Dauer Gummitüppel und Beschönigungsfragen seine Möglichkeiten, um den Jüngern der Welt zu verhängen, und vor uns haben mit die Besetzung eines einzigen Angestellten, in dem die Hand der Hege über die Arbeiterklasse verhängen wird. Was ist die betreffende Klasse im Streik, daß diese Millionen der Arbeiter der Bewegung bei vollen Vorkenntnissen mitmachen werden?

Überall in Stadt und Land muß der Ruf millionenfach erklingen: Hege den „Vorwärts“, Freigabe der Hege, die es unzulänglich. Jeder einer vertrieben Genossenschaftsordnung nicht verkommen zu lassen. Aber um diese Ziele muß der Kampf der Vertriebenen geführt werden, denn niemals werden die Kapitalisten, die Hege dieses Ueberflusses, freiwillig die Vorräte aus ihrer Hand geben, wenn sie auch nur auf einen Teil ihres Profites verzichten lassen. Der Kampf um die rote Selbsthilfe aller Vertriebenen muß überall organisiert werden. Nur unter diesem Druck wird es möglich sein, die Freigabe der im Ueberfluff vorhandenen Vorräte zu erreichen!

Waffenstrom von SPD-Arbeitern zur RSD

Am Montag Juli wurden im Bezirk Niederlahusen 875 neue Mitglieder für die kommunistische Partei gewonnen. Unter den neu aufgenommenen sind 882 Männer und 93 Frauen. 64 der neuen Kampfer gehörten der SPD an.

Sehr interessant sind die Angaben über das Alter der Neuzugewonnenen. Es sind die 30 Jahre 558, von 30 bis 40 Jahre 229, von 40 bis 50 Jahre 85, über 50 Jahre 33.

Es zeigt sich also, daß die kampffähigsten Schichten der proletarischen Klasse den Weg zur RSD gehen.

Die kommunistische Partei im Bezirk Nordhagen konnte im Monat Juli 875 Neuzugewonnenen machen. Davon sind 120 ehemalige Mitglieder der SPD und des Reichsbanners. 14 neue Gruppen wurden gegründet, eine davon ist entstanden durch den Übertritt von 9 sozialdemokratischen Arbeitern zur kommunistischen Partei.

In den letzten Tagen sind in Südbannern, und zwar in den Orten Gurauburg, Buerberg und Köhlerdorf in der ganzen Anzahl von Arbeitern, die bisher der SPD angehört, zur kommunistischen Partei übergetreten. In Königsdorf sind sogar drei sozialdemokratische Gemeinderäte, Weisinger, Hans und Selig mit weiteren 10 SPD-Arbeitern zur RSD gekommen. Die übergetretenen Gemeinderäte haben eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

„Der feiner Partei, wober von der SPD noch von den Nazis, noch von allen, was bewußten Hege, wurde bisher vernünftiger Beschlag gemacht, um aus dem Chaos herauszuführen. Gegen die kommunistischen Feinde und eindeutig, auch für uns als Arbeiter leichtverständlich, den Ausweg aus dieser Verlegenung.“

Deshalb gibt es für alle Schaffenden nur einen Weg: Folgt uns nach, kommt zur kommunistischen Partei Deutschlands!

Das Ende eines Verräters

Der zusammenstürzende Brandler-Laden

(Eig. Berich.) Berlin, 26. August.

Die gelsten Kampfgelände überflutete Generalverammlung des Industrieverbands für den Bergbau, die im „Märchenbrunnen“ statt, beschloß mit allen gegenwärtigen Stimmen den sofortigen Ausschluß Kallers, des ersten Vorsitzenden der Organisation. Der Ausschluß erfolgte wegen verbotensüchtigen Verhaltens, das darin erblickt wird, daß auf Betreiben Kallers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“, einer linken Selbstorganisation der brandlerischen Negativen, angegliedert wurde, ferner weil auf seine Veranlassung im „Sapropiet“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung schloß weiter einmütig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Erhebung und Brandler auszutreten.

Wir lassen in der Stunde der Gefahr...

(Eig. Berich.) London, 25. August.

Heute Abend wurde die neue Ministerliste namentlich bekanntgegeben. Zwei neuen Kabinett gehören 5 Arbeiterparteilisten, 5 Konservative und 3 Liberale an. Einige Ministerposten sind noch nicht besetzt.

Von der Arbeiterpartei bleiben in der Regierung Macdonald (Ministerpräsident), Snowden (Schatzminister), Tomes (Kolonialminister), Sankin (Vizepräsident) und Mulree (Kaufmannsminister).

Die Konservative schickten ins Kabinett ihren Führer Baldwin. Außerdem taucht aus der Verleumdung der konservative Antifaschistischer Kallers Chamberlain auf, der Minister der Kriegsmarine wird.

Wagenminister wird der Liberale Lord Reading, der bekannte Schlichter der indischen Revolutionäre, der als Vizepräsident von Indien unermüdetig tausende indische Wertlose ermonen ließ. Innenminister wird der Liberale Herbert Samuel, Sachverständiger für Araber, Wegome.

Schon die Zusammenkunft der Regierung kündigt einen außerordentlich verheerenden innen- und außenpolitischen Kurs in England an. Die Empörung unter den Arbeitermassen über den ungeheuerlichen Verrat der MacDonald und Co. ist noch häufig im Wachen.

Die bürgerliche Presse meldet aus England, daß in London, Birmingham und Birmingham ständige Massenemonstrationen unter Führung der kommunistischen Partei gegen MacDonald stattgefunden haben. Die Zeitungen berichten darüber, daß das Angelegen der zunehmenden Radikalisierung der englischen Arbeiterklasse sind, die mit außerordentlichem Ernst zu bewerten sind.

Wie die obige Ministerliste bemerkt, hat die anglo-lotternde sozialistische Presse nicht recht, daß es sich um eine Koalition der Arbeiterpartei mit den Konservativen und Liberalen handelt. Alles Geschriele kann nicht über die Einheitsfront zwischen den englischen Sozialdemokraten und den englischen Sozialdemokraten hinwegtäuschen.

Note Sel

„U.S. Die gelsten Kampfgelände überflutete Generalverammlung des Industrieverbands für den Bergbau, die im „Märchenbrunnen“ statt, beschloß mit allen gegenwärtigen Stimmen den sofortigen Ausschluß Kallers, des ersten Vorsitzenden der Organisation. Der Ausschluß erfolgte wegen verbotensüchtigen Verhaltens, das darin erblickt wird, daß auf Betreiben Kallers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“, einer linken Selbstorganisation der brandlerischen Negativen, angegliedert wurde, ferner weil auf seine Veranlassung im „Sapropiet“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung schloß weiter einmütig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Erhebung und Brandler auszutreten.“

Hartman

„U.S. Die gelsten Kampfgelände überflutete Generalverammlung des Industrieverbands für den Bergbau, die im „Märchenbrunnen“ statt, beschloß mit allen gegenwärtigen Stimmen den sofortigen Ausschluß Kallers, des ersten Vorsitzenden der Organisation. Der Ausschluß erfolgte wegen verbotensüchtigen Verhaltens, das darin erblickt wird, daß auf Betreiben Kallers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“, einer linken Selbstorganisation der brandlerischen Negativen, angegliedert wurde, ferner weil auf seine Veranlassung im „Sapropiet“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung schloß weiter einmütig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Erhebung und Brandler auszutreten.“

Janst nu

„U.S. Die gelsten Kampfgelände überflutete Generalverammlung des Industrieverbands für den Bergbau, die im „Märchenbrunnen“ statt, beschloß mit allen gegenwärtigen Stimmen den sofortigen Ausschluß Kallers, des ersten Vorsitzenden der Organisation. Der Ausschluß erfolgte wegen verbotensüchtigen Verhaltens, das darin erblickt wird, daß auf Betreiben Kallers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“, einer linken Selbstorganisation der brandlerischen Negativen, angegliedert wurde, ferner weil auf seine Veranlassung im „Sapropiet“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung schloß weiter einmütig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Erhebung und Brandler auszutreten.“

Stefel

„U.S. Die gelsten Kampfgelände überflutete Generalverammlung des Industrieverbands für den Bergbau, die im „Märchenbrunnen“ statt, beschloß mit allen gegenwärtigen Stimmen den sofortigen Ausschluß Kallers, des ersten Vorsitzenden der Organisation. Der Ausschluß erfolgte wegen verbotensüchtigen Verhaltens, das darin erblickt wird, daß auf Betreiben Kallers der Industrieverband an die sogenannte „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“, einer linken Selbstorganisation der brandlerischen Negativen, angegliedert wurde, ferner weil auf seine Veranlassung im „Sapropiet“ ein Aufruf gegen den roten Volksentscheid abgedruckt wurde. Die Generalversammlung schloß weiter einmütig den Beschluß, aus der Kampfgemeinschaft der Erhebung und Brandler auszutreten.“

Das „kleinere Uebel“ in England

Preffestimmen zum Sturz der Macdonaldregierung

Der „Vorwärts“ bezeichnet den Sturz Macdonalds als „großes Ereignis“. Aber glaubt, daß für den „Vorwärts“ die Tragik darin besteht, daß in dem Augenblick der höchsten Bedrohung der englischen Arbeiterklasse durch die Macdonald-Offensive zur Reaktion übergeht, die Reaktion zu einem an Erklärungsreife kaum noch zu überbietenden Irrtum über die Abwägung des Montag verlegt das deutsche Blatt der Sozialisten darüber, daß die Macdonaldregierung nicht länger auszuweichen, d. h. lazuieren, konnte. Dann aber kommt ein Gelächris des „Vorwärts“, das man nicht verstehen darf. Wörtlich heißt es:

„Die tragische „Schuld“, wenn von einem solchen gesprochen werden kann, liegt nicht bei den Männern dieser Regierung, sie sind von uns allen mitgetragen! Das Problem, an dem sie scheitert, hat internationale Bedeutung: Wie ist die sozialistische Partei, die der Macht nahe kommt, zu gegebener Zeit mit ihm auseinanderzusetzen.“

Das ist eine deutliche Festlegung des Bankrotts der II. Internationalen, wie man sie aus dem Munde des „Vorwärts“ gar nicht erwarten konnte. Jenseits Wien und Moskau hat aber der „Vorwärts“ bereits wieder die Sprache gefunden. Er findet es leichter, die Haltung der Gewerkschaften zu verstehen, die eine Entzweiung der englischen Finanzen auf Kosten des arbeitenden und des erwerbsfähigen Proletariats verbinden wollten, als den Entschluß Macdonalds, S. M. dem englischen König die Krone zu halten. Gerade vom Standpunkt der Arbeiterklasse, die die Krone des „Vorwärts“, heißt die neue Macdonald-Offensive „das kleinere Uebel“ das. Schon aber äußert der „Vorwärts“ seine Sorge, daß der kommunistische Vagabund noch tiefer in die englische Arbeiterklasse eindringt und mahnt zur „Einigkeit der Arbeiterklasse“. Die deutschen Arbeiter kennen das ja.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vergleicht, wie überhaupt die Mehrheit der bürgerlichen Blätter, die Dinge in England mit der Lage in Deutschland. Das reaktionäre Blatt macht sich darüber lustig, daß dieselbe Sozialdemokratie, die in Deutschland der Reaktion vorwirft, sie möchte kein anderes Rezept als Gehalt der Löhne und Gehälter, in England dieselbe Politik macht. Die D. A. Z. fordert, daß auch in Deutschland, ähnlich wie jetzt in England, eine nationale Regierung aufbauen sollte, die nicht dabei, an die Stelle der Sozialdemokratie getreten, folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Die D. A. Z. ist hier nicht billige Politik der „Toleranz“ fort, um einen großen Teil der Macht für den Kreis zu behalten, der sie grundrichtig gegen ihr Programm handelt (wie Macdonald, D. K.) und den sozialpolitischen Generalabbau mit vorantreibt. Woburch die Arbeiter auf die kommunistische Fährte treibt und ihnen Wert als Bollwerk gegen den Kommunismus ... täglich vermindert.“

Um so rückfälliger werden die SPD-Führer ihre Positionen zur Bekämpfung der kommunistischen Partei aussäen, um das,

Bolschewistisches Tempo in der Getreideablieferung

Moskau, 25. August. Die „Iswestija“ bringen aus allen Teilen der Sowjetunion Mitteilungen über die steigende Getreideablieferung und Abfuhrerfolge für die Arbeiterbevölkerung. Im letzten Sommergebiet hat der Kiptiner Raum den Getreideplan um 37 Prozent erfüllt, der Salski-Komplex hat den Plan zur Hälfte und die Kollektivwirtschaft „Anantgare“ hat den Plan um 128 Prozent erfüllt. In der Arktik ist der Plan mit 78,1 Prozent durchgeführt und in vier Rapors bereits überfüllt. In diesen Tagen haben die Kollektivwirtschaften „Kajonja“, die Kollektivwirtschaften von Krasnojarsk-Baldow bei Krasnojarsk am Don die Getreideablieferung mehr als erfüllt.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag in Berlin W. G.

88. Fortsetzung
Eines Morgens erklärte Dr. Donna, Donna Josepha sei außer Gefahr. Alle Freundsinnen strahlten vor Freude. Und jede glaubte bestimmt, das mühte man der Mitwirkung ihres beloved Geliebten zuzuschreiben. Zwei Wochen später gab es ein Fest, die Donna Josepha, nun allen Freundsinnen geliebt, aber tapig Schritte im Zimmer machte. Wie hatte die Krankheit das arme Mädchen zugerichtet!

In Gouba aber bemerzte laßend — obwohl er eine langwierige und äußerst vorläufige Refonanz angelegt, bei ganz Kräftigungsmitteln und den Gebeten dieser vorzüglichen Damen sei die Senhora von nun an durchaus wieder als lebendig zu bezeichnen.

„Ach, Herr Doktor!“ hauchte Donna Maria, „unser Gebete haben ihr nicht geholfen!“
„Nach meine Kräftigungsmittel nicht!“ entgegnete der Arzt, „daß wir uns gegenseitig gegläubigen dürfen.“
Die Wohlthat des Doktors galt für alle als Bestätigung einer neuen Genesung.

Ein paar Tage später — der August neigte sich schon seinem Ende zu — sprach der Domherr, er wolle in Vieira ein Haus mieten. Das geschah, um wieder seine Seelbäder zu nehmen.
„Und die Schwester findet in der fröhlichen Seelstärkung ihren Frieden und ihre Beruhigung.“

Über der Doktor Gouba erklärte die Seelstärkung für durchaus angeeignet. Donna Josepha ließ lieber des Domherrn Landhaus in Riccoia in Piques beziehen, dort sei sie an einem geeigneten Ort.
Der Domherr plagte sich mit diesem Gedanken. Er erging sich in Klageklagen. O weh! Sollte er sich den ganzen Sommer lang, den schönsten Teil des Jahres, in Riccoia vergraben? — Und seine Häber, Herrgott, seine Häber!

„Schauen Sie!“ sagte er eines Abends zu Amaro, „schauen Sie, wie ich unter dieser Krankheit litt! Was für ein Durchfall“

was ihnen an Molleneinfluß verlorengeht, durch Brutalität der Methoden im Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterklasse zu ersehen.

Die „Römisches Zeitung“ lobt Macdonald, daß er „das Vaterland über die Parte“ gesetzt habe, und betont sein „hohes patriotisches Verantwortungsgewissen“:

„Macdonald hat sich über die Parteigrenzen hinweggesetzt, um seinem Vaterland zu dienen. Er hat dabei kein Schicksal als Führer der Arbeiterpartei in die Schanze geschlagen. Ob er den Kampf mit den Gewerkschaften übersteht, ist, so wie die Dinge jetzt liegen, zweifelhaft.“

„Nieder mit der faschistischen Diktatur!“

Eindrucksvolle antifaschistische Demonstration der Arbeiterparteiabgeordneten bei der Eröffnung des bulgarischen Parlaments

Sofia, 25. August.

Die Eröffnung des bulgarischen Parlaments wurde von den Abgeordneten der Arbeiterpartei zu eindrucksvollen antifaschistischen und antifaschistischen Demonstrationen benutzt. Der König nahm die Eröffnung persönlich vor und verlas die Thronrede. Beim Erscheinen des Königs Boris riefen die 31 Arbeiterabgeordneten: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ „Es lebe die Sowjetrepublik!“ „Es lebe die Sowjetunion!“, worauf sie gefolgt von den 17 Abgeordneten der Thronrede verließen. Unter den Arbeiterabgeordneten sah man den Vorsitzenden der Parlamentarier, Gost Dimitroff, Tagelöhner aus Gilem mit verbundenem Kopf, da er am 17. August in Silben bei einer Arbeiterdemonstration von der Polizei verletzt wurde.

Die Abgeordneten der Arbeiterpartei ließen ihre antifaschistischen Demonstrationen auch bei der nach der Thronrede folgenden Konstituierung fort. Sie stimmten bei der Wahl des ersten Präsidenten mit den Slogans: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ „Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung!“ und bei der Wahl der Stellvertreter mit den Slogans: „Weg mit dem Staatsstreich!“ „Alle und ledigungslose Amnestie!“ „Hände weg von proletarischen Massenorganisationen!“ Der Arbeiterabgeordnete Wladi Boyadziß verlangte die Verlesung

Der Londoner Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ verwahrt sich gegen die Behauptung der Macdonaldregierung, daß die Arbeiterklasse die Macdonaldregierung

„Die Macdonalds, die entsprechend dem Wunsch der englischen Arbeiterklasse durch eine antifaschistische Diktatur gegen die faschistische Diktatur hätten treten können, ist unter dem Zwang des Kommunismus so verzweifelt worden, daß sie schwach und feig wurde. ... Das Schwächen von den Wünschen der Arbeiterklasse hat jetzt zu der offenen Krise geführt.“

„Die Macdonalds“ ist gefolgt, weil sie mit einer Kapitalisierung der englischen Arbeiterklasse rechnet.

„Das Bedenken tritt hinzu, daß eine Schwächung der Kapitalisierung der Arbeiterklasse den Kapitalismus vorüber lassen kann, der ohnehin in den letzten zwei Jahren unter dem steigenden Druck der Wirtschaftsmacht manche Erfolge zu verzeichnen hatte. Nachdem der Kapitalisierung der unabhängigen Arbeiterpartei nimmere eine neue Spaltung der Arbeiterpartei gefolgt ist, die jetzt eine tieferen sein kann, ist die Propagandaarbeit des Antifaschismus nicht wenig erschwert worden.“

der Slogans durch den Ministerpräsidenten. Als dieser das verweigerte, las er sie selbst laut vor.

Der gewählte Subtransferrische Stefanoff wurde bei seinem Erscheinen am Präsidium mit förmlichen Protokollrufen: „Nieder mit der Diktatur des Finanzkapitals!“ durch die Arbeiterabgeordneten empfangen.

Bei der Verlesung des Abgeordneten erklärte Wladi Boyadziß im Namen der Parlamentarier der Arbeiterpartei, daß die ihr angehörenden Abgeordneten diese Formalität wohl erfüllen werden, da sie sonst gefolgt ihre Abgeordneten wären, doch fügte er hinzu: „Wir haben aber einen Eid vor der Arbeiterklasse abgelegt und diesen werden wir treu erfüllen.“

Bulgarische Gemeinderatswahlen am 2. November

Sofia, 25. August. Der Innenminister hat angeordnet, daß die Gemeinderatswahlen in den Gemeinden mit aufgelöster Gemeinderatsverwaltung am 2. November stattfinden. Seit Amtsantritt der Bulgarischen Regierung wurden in etwa 700 Gemeinden, Städten und Dörfern, der Gemeinderat aufgelöst und Kommissare des Volksrates eingesetzt.

Zurückgekehrte Schwedenbanern organisieren eigene Kollektivwirtschaft

Moskau, 25. August. Die 100 schwedisch-russischen Bauern, die vor zwei Jahren unter dem Einfluß der Propaganda der Pfaffen und Kulaken die USSR verließen und nach Schweden überfuhren, trafen mit einem schwedischen Dampfer in Peninsular ein. Sie fahren nun hier nach Gherjan, um dort eine eigene Kollektivwirtschaft zu organisieren und gemeinsam mit der gesamten kollektivierten Bauernschaft der USSR, den sozialistischen Neuaufbau der Landwirtschaft durchzuführen.

Vor ihrer Abreise aus Leningrad erließen sie einen Aufruf an die Werktätigen der USSR und der ganzen Welt. In dem Aufruf heißt es:

„Wir möchten, daß die Werktätigen nicht nur der USSR, sondern der ganzen Welt unsere bitteren Erfahrungen kennen lernen. Wenden Sie sich nach Schweden, noch sonst etwas hat uns die kapitalistische „Heimat“ gegeben, sondern nur das traurige Los des Landarbeiters bei den schwedischen Gutsherrn und Großbauern. Voller zwei Jahre haben wir bei den Gutsherrn und Kapitalisten Zwangsarbeit leisten müssen, wobei wir dauernd von einer Wiederkehr in die USSR träumten. Wir sind der Sowjetregierung unendlich dankbar, daß sie uns die Möglichkeit gegeben hat, in das Vaterland aller Werktätigen zurückzukehren.“

Die zurückgekehrten schwedisch-russischen Bauern richteten außerdem einen Brief an alle Kollektivisten der USSR, in dem es u. a. heißt:

„Wir schwedisch-russischen Kolonisten arbeiten in Schweden bei den Gutsherrn und Großbauern 17 Stunden täglich von 4.30 bis 21 Uhr. Dafür erhalten wir mit einem Tagelohn von 50 Cents, wobei wir uns selbst verpflegen müssen. Wir alle zurückgekehrten vereinigen uns zu einer Kollektive, in der wir alle zusammen arbeiten und unsere Kräfte nicht schonen werden.“

Gesellen Kollektivisten, Kollektivistinnen! Glaubst nicht den Pfaffen und Kulaken! Wir, die zurückgekehrten von der Sowjetunion nur Erniedrigung und politische Rechtlosigkeit, Hunger und Elend die Arbeiter und Bauern in allen Ländern ermahnen. Dient stets davon! Wir verheißern euch, daß wir unsere Schwere durch aktive Arbeit in der Kollektive abwaschen werden.“

„Seht wohl, mein Lieber. Dafür, daß dieses die erste Idee ist, die Sie in den letzten beiden Jahren äußerten, ist es wirklich eine große Idee.“

„Dank, Vater Lehrer —“
„Aber er habe doch einen eiligen Haken dabei. Man müßte demnach die unerbittliche Donna Josepha um ihre Kompensationsarbeit einer unerbittlichen Niedertracht bitten! Keine Schwäche des Gefühls neimode Donna Josepha zu erweichen — sie verlangt für selbständige Frauen die vollständigste Freiheit — Buchstabenmarierung der Stirn — mit glühendem Eisen — Geißelung auf öffentlichen Plätzen —“
„Die Schwester wird ein Gefüll auslösen!“ sagte der Domherr überaus.

„Das wollen wir mal sehen. Vater Lehrer!“ entgegnete Amaro. Er legte sich zurück, schmeißte ein Bein und hielt seinen fremden Sieg für Gewißheit. Man muß nur richtig mit der Iphigenie! Nicht man ihr einen schönen Schwanz auf — heißt man ihr vor, daß es für sie eine Gemeinshaft habe, Amalia zu beschützen — heißt man ihr vor, daß sie am Vorabend des Todes irgendeine gute Handlung tun müsse, um an der Tür des Paradieses nicht mit leeren Händen zu erscheinen — wir wollen mal sehen!“

„Nichtschiff, nichtschiff!“ — überlegte der Domherr.
„Die Gemeinshaft ist selbstverständlich gültig; denn die arme Schwester wurde durch die Krankheit urchelischschwach —“
Amaro hand auf. Er rief sich selbst die Hände:

„Alles ans Wert, ans Wert —“
„Natürlich dürfen wir jetzt keine Zeit mehr verlieren — der Standes kann allzu plötzlich ausbrechen!“

„Alles erlösen Amaro schon am nächsten Morgen ganz früh, um die „Große Entzweiung der Schwester“ vorzunehmen, wie der Domherr altert.“

Vorher allerdings erklärte er dem Vater Lehrer in „Schlitzzimmer“ seinen Plan. Zu allererst wollte er der Donna Josepha sagen, daß der Domherr nicht von dem Mitleidigen Amelio wolle. Er Amaro, habe er nicht durch die verhängnisvolle Vertrauenshaft der Festhalten erfahren, nämlich Amelio und des verheirateten Mannes, der sie verheiratet. Das verheiratete Amelio, ja, ja! — denn schließlich mußte man der Frau die Unschuld seit einer gelegentlichen Einwirkung der Gabe bewahren —“

„Natürlich! Eine famole Idee!“
„Und sie hilft allen Teilen! Sie nehmen Ihre Häber, Senhora Joannetta ist fern und erzählt nichts, Ihre Schwester kann frische Luft schnappen, und Amelio behält ihre Jugend. In Riccoia merkt niemand etwas. — Donna Maria fährt auch nach Vieira und die Ganselos ebenso. — Anfangs November muß das Mädchen heimlich sein. — Darum darf also keiner der Unieren vor Anfang Dezember aus Vieira zurückkehren. — das geht auf Ihre Rechnung — und verdammen wir uns dann auch neue, so ist die Jungfrau sauber und frisch —“

„Nichtschiff, nichtschiff!“ — überlegte der Domherr.
„Die Gemeinshaft ist selbstverständlich gültig; denn die arme Schwester wurde durch die Krankheit urchelischschwach —“
Amaro hand auf. Er rief sich selbst die Hände:

„Alles ans Wert, ans Wert —“
„Natürlich dürfen wir jetzt keine Zeit mehr verlieren — der Standes kann allzu plötzlich ausbrechen!“

Vorher allerdings erklärte er dem Vater Lehrer in „Schlitzzimmer“ seinen Plan. Zu allererst wollte er der Donna Josepha sagen, daß der Domherr nicht von dem Mitleidigen Amelio wolle. Er Amaro, habe er nicht durch die verhängnisvolle Vertrauenshaft der Festhalten erfahren, nämlich Amelio und des verheirateten Mannes, der sie verheiratet. Das verheiratete Amelio, ja, ja! — denn schließlich mußte man der Frau die Unschuld seit einer gelegentlichen Einwirkung der Gabe bewahren —“

(Fortsetzung folgt.)



Mittwoch, 26. August 1931.

Deine Zeitung?

Genosse, eine Frage! Du bist als Mitglied oder Funktionär der KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) auch Leser des „Klassenkampf“. Hast du merkt, daß mit Spannung auf deine Zeitung, ist sich nicht nur mit Interesse die Artikel über alle politischen Fragen. Besonders die Interessante und die für deine Arbeit im Betrieb oder unter den Arbeitenden wichtig erscheinende Artikel heißt dich dir auf, damit sie als Material für Diskussionen usw. Aber was machst du sonst mit deiner Zeitung, wenn du sie gelesen hast? Ist es nicht in den meisten Fällen so, daß sie dann zu Hause achlos in irgendeiner Ecke liegen bleibt? Deine Zeitung ist ein tolles Werkzeug. Lassende von Menschen brennen darauf, sie zu lesen. Es ist eine leichte Mühe für dich, mit jeder einzelnen Nummer deiner Zeitung eine vortreffliche Werbung für den Kommunismus, für unseren revolutionären Kampf, für die Partei und schließlich für deine Zeitung selbst durchzuführen.

Wie ist das möglich? Sehr einfach. Gib deine Zeitung, sobald du sie gelesen hast, deinem Nachbar oder deinem Arbeitskollegen im Betrieb. Gib deine Zeitung den erwerbslosen Proleten, gib sie dem Straßenhändler, dem Postboten, dem Gefäßmann, dem Angestellten, dem Rentner, dem Anwaltsbureau. Gib sie dem SPD-Arbeiter oder dem Sozialisten. Hast du es schon einmal getan? Weist du, mit welchem Interesse der „Klassenkampf“ überall gelesen wird? Machde deine gefundene Zeitung zu einem Werbeexemplar und du wirst sehen, was für gute Erfolge du damit erzielen wirst! Auf Schritt und Tritt kommst du mit Zeitungen aus allen Kreisen zusammen. Sie alle wollen wissen, was der „Klassenkampf“ schreibt. Jetzt gilt es, mit allen Kräften an die Werbung für den „Klassenkampf“ heranzugehen und alle Werkzeuge in Anspruch zu nehmen! Genossen! Vorwärts, an die Arbeit. Tausende neue Leser für den „Klassenkampf“, deine Zeitung in die Hand jedes Zeitungslesers! Lautet heute die Parole.

Eine wichtige Rundgebung gegen den Stahlhelm

In der geliebten öffentlichen Versammlung, die der Kampfband gegen den Faschismus mit dem Thema „Warum Burgfrieden hinterhängen? Selbstverteidigung“ veranstaltete, sprach der Kamerad Bogel, der der Genosse G. H. H. durch mündliche Erklärungen verbindet, die die Ausführungen des Kameraden Bogel gehaltenen sich zu einer wichtigen Abredung mit dem zweiten Bundesführer des Stahlhelms und seiner Rede, die er vor kurzem hier in Halle gehalten hat. Einige Male verfuhr die anwesende Polizei durch Vernehmung des Redner zu einer Aufforderung der Versammlung zu scheitern, doch konnte die Versammlung dank dem Verhalten der Massen ruhig zu Ende geführt werden. So wurden zehn Mitglieder für den Kampfband gegen den Faschismus genommen!

Reiderinnen mit der Polizei Der Straßenhändler

Aus dem Polizeibericht vom Dienstag: Am 24. August 1931, wurde in der Großen Mittelstraße ein Polizeibeamter von einem Händler angegriffen. Der Händler war von Polizeibeamten auf die Befragung der Vorrichtungen über den Straßenhandel hingewiesen worden, gegen die er verstoßen hatte. Beim Eintreten des herbeigerufenen Lieberlingskommandos war der Verursacher bereits von zwei Polizeibeamten festgenommen worden.

Zugensagen, die bei diesem Vorfall zugehen waren, berichten uns:

Der Straßenhändler hand mit einem Wagen in der Mittelstraße, etwas näher an der Straßenecke, als dies der Polizei polizeilich entspricht, da in keinem geduldeten Weg ein Verkauf stand. Er war eben im Begriff, seinen Wagen bis zur nächstgelegenen Entfernung von 20 Metern von der Kreuzung zurückzuführen, als er von dem Radfahrer dazu aufgefordert wurde. Er kam dem Vorhaben sofort nach. Als die Polizei-Grenze erreicht war, ließ der Beamte die beiden Wagen noch weiter zurück. Der Händler protestierte heftig und warf dem Beamten in seiner Erregung die Worte zu: „Wir sprechen uns noch!“ Nach einem kurzen Wortwechsel folgte der Beamte dem Händler an der Seite und schlug ihn mit der Faust. Auch die Frau des Händlers wurde mitgeführt, wurde aber nicht gefesselt, da sich ein Wagen über aufhalten mußte. Zahlreiche Straßenspendanten waren über das Verhalten des Polizeibeamten auf höchste empört.

Da während dieser Schilderung und dem Polizeibericht ein Widerspruch besteht, bitten wir die weiteren Zeugen des Vorfalls, sich auf unserer Redaktion zu melden.

So geht es auch nicht!

Gestern mittig auf dem Rannischen Platz, die Blumenhändlerin Gertraud Hübler verkauft dort Blumen. Nach der Polizeipolizei über den Straßenhandel darf sie keine Blumen verkaufen. Ein Schupo tritt auf sie hinzu und sagt: „Los, mach dich, das ist megelmann!“ Die Frau, entrüstet über diesen Ton, antwortet: „Hören Sie mal, das sagt man aber nur zu einem Hund.“ Der Schupo wiederholt seine Aufforderung in demselben Ton. Die Blumenhändlerin entsetzt sich — langsam Schreien. Der Schupo packt sie am Arm, offenbar, um etwas nachzuforschen. Die Frau wehrt sich — schon ist der Krach fertig. Eine Anzeige wegen Überhandens gegen die Staatsgenossin ist gefällig. Wäre der Schupo ein kleines bißchen höflicher gewesen, es wäre nicht zu diesem Zwischenfall gekommen.

Gefängnisstrafen gegen Proleten

Das Hallische Schöffengericht verurteilte die Brüder Fritz und Kurt H. aus Ammerort wegen nächtlicher Aufbegehrens, Abschleppens gegen Einsatzmilitär und drei weiterer Delikte zu je vier Monaten zwei Wochen Gefängnis. Die Verurteilten befanden sich am 18. April d. J. in Begleitung mehrerer Freunde auf dem Nachhauseweg von einer Vereinsfeier. Da sie angestrandet waren und sich sehr laut unterhielten, wurden sie von einem Polizeibeamten zur Ruhe ermahnt. Diese Ermahnung ließen sie jedoch unbeachtet, und als der Beamte die beiden Brüder zur Polizeiwache mitnehmen wollte, leisteten sie heftigen Widerstand und sollen dann noch erklärt haben, daß erst zehn Polizeibeamte deren Mächte, die sie sich nicht fügen ließen. Das Gericht hat die Brüder zu beiden Gefängnissen (es waren je auch Proleten, und keine heillosen Nazi-Gebildeten) je vier Monate, wobei es auch auf die Vorgänge in Berlin (1) verwies. Die von ihm verhängten hohen Gefängnisstrafen sollen eine abschreckende Wirkung haben.

Gemeindearbeiter, jetzt geht es hand an

Funktionäre des Gesamtverbandes in Diskussion gegen die Gewerkschaftsbürokratie — Konkrete organisiert Delegationsversammlungen!

In Hallischen „Klassenkampf“ nahm gestern eine lehrreiche Funktionärerversammlung der hiesigen Betriebe zu dem Rohrbauergebnis, das die Botsen von Berlin mitbrachten, Stellung. Umgekehrt 60 Funktionäre waren zugegen. Der Betriebsratsvorsitzende Selig von der Straßenbahn gab den Bericht von den Berliner Verhandlungen. Auf Grund der Kollaboration bei der Kolonisation erfolgt die Arbeit nicht zum Wohlfühl gekommen, weil in Fragebogen am Donnerstag erst noch die Bezirksverhandlungen stattgefunden hätten. Das Ergebnis von Berlin könne keineswegs befriedigen.

Auf der Diskussion sprach zuerst ein Straßenvereiner. Er machte scharfe Ausführungen gegen die Gewerkschaftsbürokratie. Die Kontrakte war überfällig, das von ihm, bei als trübe Verhandlung ansetzen, zu hören. Nach ihm sprach ein sozialdemokratischer Kollege vom Elektrifizierungsbau. Der Bericht davor zu seinen Freunden zählte. Der Kollege machte sich ebenfalls gegen die Gewerkschaftsbürokratie. Es folgte noch eine Reihe Kollegen, die sich

alle gegen die Gewerkschaftsbürokratie aussprachen.

Nur Zaig vom Gaswerk, der verdächtige Renegat, sprach eine kurze für die Botsen. Er erklärte, daß das „moralische Recht“ und der „moralische Erfolg“ auf Seiten der Gewerkschaften zu finden sei. Auch wenn man finanzielle Opfer durch die Botsen gebracht werden müßte. Das Annehmen der Abbaubedingungen sei das „kleinere Übel“. Zaig warnte immer wieder vor einem Streik, weil er doch, was er der Werte-Verarmung und seiner geplanten Karriere schuldig ist.

Die Besprechung ging auf die Maßnahmen, die bisher durch die KGD erfolgten, ein. Er meinte, es sei falsch, daß

in einer Besprechung am Sonnabend ein Kompromiß geschlossen wurde. Da wäre „Jesaja“ gewesen. Die Kollegen sollen die Gewerkschaften dazu schreiben, daß man die besten Erfolge der Betriebsratsvorsitzende Selig sprach zum allgemeinen Wohl der vorausgesetzten Diskussion wurde er sehr radikal. Er meinte, das Abkommen, das nun in Fragebogen gemacht würde, durchgeführt werde, würde er die Straßenbahn zu einem Streik erufen. Inbezug müssen die hohen Gehälter der hiesigen Beamten abgebaut werden bis auf 6000 Mark und nicht etwa die Höhe der Arbeiter und unteren Angestellten.

Ein roter Betriebsrat vom Tiefbauamt machte als nächstes die richtigen Vorschläge. Er forderte Delegationsversammlungen im Betriebe. Die Kollegen der hiesigen Betriebe sollen jetzt über Annahme oder Ablehnung des Kompromisses entscheiden. Die Delegationsversammlungen sollen sich als entscheidend am besten der Gewerkschaftsbürokratie. Die Konferenz müßte das Verhandlungsergebnis nicht ablehnen.

Die Kollegen befanden sich in einer außerordentlichen Stimmung, obwohl der Kreis der Funktionäre von ihnen sehr stark ausgeklübelt wurde. Sie trachten eine ellenlange Entschuldigend der Inhalt derselben war äußerst gemühtlich, der Kollege war, daß den Redner für ihre Handlungen das „solle Recht“ zu haben. Die Kollegen wurden aber von allen Dingen die Funktionärerversammlung einverleiben sie mit dem Hauptbühnen erhielten die Botsen eine sehr zweifelhafte Mehrheit. Die große Teile der anwesenden Kollegen für der Stimme zu halten. Weiter fanden sich nur drei Kollegen, die offen gegen die Entschuldigend stimmten.

Arbeiter der hiesigen Betriebe! Jetzt gilt es zu handeln!

Die Schlange der Käufer

Unter der Überschrift „Die Schlange“ veröffentlicht die „Suprem“ einen ausgezeichneten Artikel von hochpolitisch (Klassenkampf) der Artikel behandelt das Problem der Finanzierung der Lebensmittel in der Sowjetunion in eine Besondere Erwähnung. Die Schlange“ sind die Käufer von den Lebensmittelproduzenten. Die Erwähnung wird von den Verändern der Sowjetunion, der hiesigen und internationalen Presse bekanntlich als eine wichtige Sache gegen die Sowjetunion benutzt. Wichtige wollen mit dieser Erwähnung auf den Weg zu, die Besondere Erwähnung enthält ein Verbot, das bis jetzt noch nicht in der Sowjetunion auf dem Gebiet der Lebensmittelproduktion haben „Klassenkampf“.

Die Schlange — das Lebensmittel der Klassenfeinde. Das Spottwort gegen den sozialistischen Aufbau. Das will ein sozialistisches Land sein! Nicht, nicht nicht! Man kann kaufen, ohne in jener verdächtige Offiziere, der langen Reihe der Käufer, anzuklopfen. Das ist das Resultat einer zwölfjährigen Tätigkeit, ihr Volkswirtschaft!

Heuchler! Wie froh wären die Kapitalisten aller Länder, wenn sich nur jedem ihrer Gefährde eine derartige Offiziere von Käufen Route. Waren über Waren — und die Käufer. Alles fehlt den Massen, und doch laufen sie nicht. Warum gibt es in den kapitalistischen Ländern keine Offiziere?

In Kapitalismus kaufen die Kapitalisten, die hochbezahlten Beamten und Aristokraten die Waren, nur ein schäbiger Rest bleibt den Arbeitern und Mittelständlern. Im kommunistischen Sozialismus kaufen die Arbeiter und Bauern, nur ein schäbiger Rest bleibt den Resten der Bourgeoisie.

So ist leichter, die Waren an ein kleines Häuflein Ausbeuter zu verteilen als an die großen Massenmassen des Volkes.

Und doch lösen die Kapitalisten nicht einmal ihre kleine Aufgabe. Lieber vernichten sie ungeheure Warenmassen, als daß sie sie dem

Hallo! Jungarbeiter!

Am 6. September markiert die wertvolle revolutionäre Jugend der ganzen Welt zum internationalen Jugendtag auf. Was sind unsere Forderungen am September? Frühjahr spricht der Führer der revolutionären Jugend Mitteldeutschlands am Freitag, dem 28. August, in Halle, Gesellschaftshaus.

Die proletarischen Schulp- und Wehrorganisationen. Kampfkomitee gegen R.I. Verbot, Kampfbundjugend, KPD, KGD-Jugend, Rote Sportlerjugend, JWB-Jugend, Rote Hiltel-Jugend, Proletarische Freiheitsjugend.

Eintritt: Betriebsarbeiter 40 Pf., Gemeinliche 15 Pf.

Die proletarischen Schulp- und Wehrorganisationen. Kampfkomitee gegen R.I. Verbot, Kampfbundjugend, KPD, KGD-Jugend, Rote Sportlerjugend, JWB-Jugend, Rote Hiltel-Jugend, Proletarische Freiheitsjugend.

Wolke gehen. Wir hingegen lösen, wenn auch unter Schwierigkeiten und Flehen, die Aufgabe, die wenigen Waren, die wir haben, gerecht an die Massen des Volkes zu verteilen. Die Offiziere ist noch ein Mangel, eine schmale Stelle im sozialistischen Aufbau, ein Zeichen der Verzerrung, die mir in beschleunigtem Tempo überwinden müssen und werden. Aber selbst in diesen Mängeln und unermesslichen Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus stecken tausendmal mehr Fortschritt, Heidenmut, Siegesgewissheit als in den Epochenleistungen des laufenden Kapitalismus.

Wichtig: Offiziere, die wir nicht haben: Wir hatten unter dem Zarismus, ebenso wie Stalin sie hat, Offiziere der Bettler vor den Kirchen. Sie sind gemein.

Wir hatten Offiziere der Arbeitelosen vor den Schuppen der Arbeiter. Bei uns sind die Arbeiter. Wir haben keine Offiziere der Arbeitelosen, die Arbeit luden, sondern Offiziere der Betriebsleiter, die Arbeiter juchsen.

Wir haben Offiziere der Käufer. Wir hatten Offiziere trotz jüdischer Entfaltung der Leichtindustrie und zum Teil der Landwirtschaft, weil die Bedürfnisse der Massen noch jüdischer waren. Wir steigerten die Anbaufläche für Getreide in den vier Jahren von 1927—1930 um das Gefache der Erträge, um die die gesamte kapitalistische Welt sie in den 15 Jahren von 1913 bis 1927 steigerte. Wir verdreifachten unseren Fischfang gegenüber 1913. Wir verdreifachten unseren Fischfang gegenüber 1913.

Wir hatten Offiziere der Käufer. Wir hatten Offiziere trotz jüdischer Entfaltung der Leichtindustrie und zum Teil der Landwirtschaft, weil die Bedürfnisse der Massen noch jüdischer waren. Wir steigerten die Anbaufläche für Getreide in den vier Jahren von 1927—1930 um das Gefache der Erträge, um die die gesamte kapitalistische Welt sie in den 15 Jahren von 1913 bis 1927 steigerte. Wir verdreifachten unseren Fischfang gegenüber 1913.

Wir hatten Offiziere der Käufer. Wir hatten Offiziere trotz jüdischer Entfaltung der Leichtindustrie und zum Teil der Landwirtschaft, weil die Bedürfnisse der Massen noch jüdischer waren. Wir steigerten die Anbaufläche für Getreide in den vier Jahren von 1927—1930 um das Gefache der Erträge, um die die gesamte kapitalistische Welt sie in den 15 Jahren von 1913 bis 1927 steigerte. Wir verdreifachten unseren Fischfang gegenüber 1913.

Wir haben Offiziere, weil wir erkennen in ihrem Leben Millionen Wertarbeiter Körperkultur treiben, Sportplatz kaufen, sich die eine umdrückende Barock- und Haartrocken (Kleiden lassen).

Wir haben Offiziere, weil Millionen Arbeiter und Bauern aus der Nacht der Unwissenheit und Stumpfheit zur geistigen Kultur erwachen. ins Kino, Theater, Konzert gehen, Radioartikel kaufen, Bücher lesen.

Wir haben Offiziere, weil die Arbeiter heute nicht nur barfuß oder in Balkhüben, sondern in Schuhen auf die Straße gehen, weil sie Kragen, Armaten, Holenträger tragen, Taktentlichter benutzen, elektrische Lampen kaufen, denn Moskau hat heute verhältnismäßig mehr elektrische Artikel als Berlin.

Wir haben Offiziere, weil Millionen Arbeiter, die ebenfalls als halbe Bauern in Moskau arbeiteten, oft nur als Callowarbeiter, jetzt ihre Familien vom Lande nach der Stadt holen.

Wir haben Offiziere, weil Millionen unterbezahlter, ausgebeuteter, hungernder, verdursteter, demoralisierter Massen sich erheben in der Forderung der Abschaffung des Lohnes, erzwungen sich zu streiken, die Behördensitze entzündet und die Herrschaft der Kapitalisten zerstört.

Wir haben Offiziere, weil die Arbeiter die Waren besitzen können, nach denen sie anheben. Der Kapitalismus hat sein Offiziere, weil die Massen die Waren nicht bezahlen können, die sie kaufen möchten.

Wir haben eine Beherrscherschaft, die einheitlich, planmäßig, bemut geleitet wird. Sie haben eine Profitwirtschaft, deren Teile sich gegenseitig zerstören.

Wir haben nach Offiziere, obwohl allein in diesem Jahr 518 neue Betriebe gebaut und neue neue Warenmassen auf den Markt gekommen werden. Denn die Kraft der Massen macht jüdisch. Die Kapitalisten haben kein Offiziere, obwohl sie Tausende von Fabriken schließen und schließen und ihre Warenlager leer stehen. Denn die Massen sind die Käufer der Massen unangeführt.

Achtung, Freidenker!

Alle Freidenker von Halle vernehmen sich am Sonntag mittig 9.30 Uhr auf dem Ballplatz. Nachher nach Kramitz, um ein Freidenkerverein hallensischer Wohnungen am Genos Wilhelm Giebel, Trödel 1, und im Büro, Lindenstraße.

Ammerort. Zwei schwere Verkehrsunfälle. Am Montag vormittag ereignete sich in der Regensburger Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kammerwagen und einem Stadtbahn. Der Kammerwagen wurde von keinem Radfahrer gesteuert und erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Ein ein Stunde später wurde in der gleichen Straße ein feldärztlicher Wagen von einem Personentransportwagen angefahren und am rechten Scheinbleib schwer verletzt. — In beiden Fällen mußten die Verletzten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Warnung. Die Wegung teilt uns mit: Wir erfahren, daß hier ausgeführt eine Dame in den Wohnungen entspricht. Sie gibt an vom „Hallischen Elektrizitätsamt“ gefordert worden zu sein und verlangt Auskünfte über Staubjäger zu erhalten. Die Dame ist uns unbekannt und handelt nicht in unserer Auftrag. Wir empfehlen daher, sie festhalten zu lassen. Unsere Werkbedomen, die mit ihr die Vernehmung unserer Abnehmer beauftragen, sind im Besitz eines Ausweises.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 27. August

8.00 Uhr: Gemischte. Nachbarn bis 8.15 Uhr: Konzert aus Berlin. 11 Uhr: Rundfunk. 12 Uhr: Wetter. 12.45 Uhr: Von der Zeit zum Sonntag. 13.00 Uhr: Konzert. 13.15 Uhr: Wetter. 13.30 Uhr: Wetter. 13.45 Uhr: Wetter. 14.00 Uhr: Wetter. 14.15 Uhr: Wetter. 14.30 Uhr: Wetter. 14.45 Uhr: Wetter. 15.00 Uhr: Wetter. 15.15 Uhr: Wetter. 15.30 Uhr: Wetter. 15.45 Uhr: Wetter. 16.00 Uhr: Wetter. 16.15 Uhr: Wetter. 16.30 Uhr: Wetter. 16.45 Uhr: Wetter. 17.00 Uhr: Wetter. 17.15 Uhr: Wetter. 17.30 Uhr: Wetter. 17.45 Uhr: Wetter. 18.00 Uhr: Wetter. 18.15 Uhr: Wetter. 18.30 Uhr: Wetter. 18.45 Uhr: Wetter. 19.00 Uhr: Wetter. 19.15 Uhr: Wetter. 19.30 Uhr: Wetter. 19.45 Uhr: Wetter. 20.00 Uhr: Wetter. 20.15 Uhr: Wetter. 20.30 Uhr: Wetter. 20.45 Uhr: Wetter. 21.00 Uhr: Wetter. 21.15 Uhr: Wetter. 21.30 Uhr: Wetter. 21.45 Uhr: Wetter. 22.00 Uhr: Wetter. 22.15 Uhr: Wetter. 22.30 Uhr: Wetter. 22.45 Uhr: Wetter. 23.00 Uhr: Wetter. 23.15 Uhr: Wetter. 23.30 Uhr: Wetter. 23.45 Uhr: Wetter. 24.00 Uhr: Wetter. 24.15 Uhr: Wetter. 24.30 Uhr: Wetter. 24.45 Uhr: Wetter. 25.00 Uhr: Wetter. 25.15 Uhr: Wetter. 25.30 Uhr: Wetter. 25.45 Uhr: Wetter. 26.00 Uhr: Wetter. 26.15 Uhr: Wetter. 26.30 Uhr: Wetter. 26.45 Uhr: Wetter. 27.00 Uhr: Wetter. 27.15 Uhr: Wetter. 27.30 Uhr: Wetter. 27.45 Uhr: Wetter. 28.00 Uhr: Wetter. 28.15 Uhr: Wetter. 28.30 Uhr: Wetter. 28.45 Uhr: Wetter. 29.00 Uhr: Wetter. 29.15 Uhr: Wetter. 29.30 Uhr: Wetter. 29.45 Uhr: Wetter. 30.00 Uhr: Wetter. 30.15 Uhr: Wetter. 30.30 Uhr: Wetter. 30.45 Uhr: Wetter. 31.00 Uhr: Wetter. 31.15 Uhr: Wetter. 31.30 Uhr: Wetter. 31.45 Uhr: Wetter. 32.00 Uhr: Wetter. 32.15 Uhr: Wetter. 32.30 Uhr: Wetter. 32.45 Uhr: Wetter. 33.00 Uhr: Wetter. 33.15 Uhr: Wetter. 33.30 Uhr: Wetter. 33.45 Uhr: Wetter. 34.00 Uhr: Wetter. 34.15 Uhr: Wetter. 34.30 Uhr: Wetter. 34.45 Uhr: Wetter. 35.00 Uhr: Wetter. 35.15 Uhr: Wetter. 35.30 Uhr: Wetter. 35.45 Uhr: Wetter. 36.00 Uhr: Wetter. 36.15 Uhr: Wetter. 36.30 Uhr: Wetter. 36.45 Uhr: Wetter. 37.00 Uhr: Wetter. 37.15 Uhr: Wetter. 37.30 Uhr: Wetter. 37.45 Uhr: Wetter. 38.00 Uhr: Wetter. 38.15 Uhr: Wetter. 38.30 Uhr: Wetter. 38.45 Uhr: Wetter. 39.00 Uhr: Wetter. 39.15 Uhr: Wetter. 39.30 Uhr: Wetter. 39.45 Uhr: Wetter. 40.00 Uhr: Wetter. 40.15 Uhr: Wetter. 40.30 Uhr: Wetter. 40.45 Uhr: Wetter. 41.00 Uhr: Wetter. 41.15 Uhr: Wetter. 41.30 Uhr: Wetter. 41.45 Uhr: Wetter. 42.00 Uhr: Wetter. 42.15 Uhr: Wetter. 42.30 Uhr: Wetter. 42.45 Uhr: Wetter. 43.00 Uhr: Wetter. 43.15 Uhr: Wetter. 43.30 Uhr: Wetter. 43.45 Uhr: Wetter. 44.00 Uhr: Wetter. 44.15 Uhr: Wetter. 44.30 Uhr: Wetter. 44.45 Uhr: Wetter. 45.00 Uhr: Wetter. 45.15 Uhr: Wetter. 45.30 Uhr: Wetter. 45.45 Uhr: Wetter. 46.00 Uhr: Wetter. 46.15 Uhr: Wetter. 46.30 Uhr: Wetter. 46.45 Uhr: Wetter. 47.00 Uhr: Wetter. 47.15 Uhr: Wetter. 47.30 Uhr: Wetter. 47.45 Uhr: Wetter. 48.00 Uhr: Wetter. 48.15 Uhr: Wetter. 48.30 Uhr: Wetter. 48.45 Uhr: Wetter. 49.00 Uhr: Wetter. 49.15 Uhr: Wetter. 49.30 Uhr: Wetter. 49.45 Uhr: Wetter. 50.00 Uhr: Wetter. 50.15 Uhr: Wetter. 50.30 Uhr: Wetter. 50.45 Uhr: Wetter. 51.00 Uhr: Wetter. 51.15 Uhr: Wetter. 51.30 Uhr: Wetter. 51.45 Uhr: Wetter. 52.00 Uhr: Wetter. 52.15 Uhr: Wetter. 52.30 Uhr: Wetter. 52.45 Uhr: Wetter. 53.00 Uhr: Wetter. 53.15 Uhr: Wetter. 53.30 Uhr: Wetter. 53.45 Uhr: Wetter. 54.00 Uhr: Wetter. 54.15 Uhr: Wetter. 54.30 Uhr: Wetter. 54.45 Uhr: Wetter. 55.00 Uhr: Wetter. 55.15 Uhr: Wetter. 55.30 Uhr: Wetter. 55.45 Uhr: Wetter. 56.00 Uhr: Wetter. 56.15 Uhr: Wetter. 56.30 Uhr: Wetter. 56.45 Uhr: Wetter. 57.00 Uhr: Wetter. 57.15 Uhr: Wetter. 57.30 Uhr: Wetter. 57.45 Uhr: Wetter. 58.00 Uhr: Wetter. 58.15 Uhr: Wetter. 58.30 Uhr: Wetter. 58.45 Uhr: Wetter. 59.00 Uhr: Wetter. 59.15 Uhr: Wetter. 59.30 Uhr: Wetter. 59.45 Uhr: Wetter. 60.00 Uhr: Wetter. 60.15 Uhr: Wetter. 60.30 Uhr: Wetter. 60.45 Uhr: Wetter. 61.00 Uhr: Wetter. 61.15 Uhr: Wetter. 61.30 Uhr: Wetter. 61.45 Uhr: Wetter. 62.00 Uhr: Wetter. 62.15 Uhr: Wetter. 62.30 Uhr: Wetter. 62.45 Uhr: Wetter. 63.00 Uhr: Wetter. 63.15 Uhr: Wetter. 63.30 Uhr: Wetter. 63.45 Uhr: Wetter. 64.00 Uhr: Wetter. 64.15 Uhr: Wetter. 64.30 Uhr: Wetter. 64.45 Uhr: Wetter. 65.00 Uhr: Wetter. 65.15 Uhr: Wetter. 65.30 Uhr: Wetter. 65.45 Uhr: Wetter. 66.00 Uhr: Wetter. 66.15 Uhr: Wetter. 66.30 Uhr: Wetter. 66.45 Uhr: Wetter. 67.00 Uhr: Wetter. 67.15 Uhr: Wetter. 67.30 Uhr: Wetter. 67.45 Uhr: Wetter. 68.00 Uhr: Wetter. 68.15 Uhr: Wetter. 68.30 Uhr: Wetter. 68.45 Uhr: Wetter. 69.00 Uhr: Wetter. 69.15 Uhr: Wetter. 69.30 Uhr: Wetter. 69.45 Uhr: Wetter. 70.00 Uhr: Wetter. 70.15 Uhr: Wetter. 70.30 Uhr: Wetter. 70.45 Uhr: Wetter. 71.00 Uhr: Wetter. 71.15 Uhr: Wetter. 71.30 Uhr: Wetter. 71.45 Uhr: Wetter. 72.00 Uhr: Wetter. 72.15 Uhr: Wetter. 72.30 Uhr: Wetter. 72.45 Uhr: Wetter. 73.00 Uhr: Wetter. 73.15 Uhr: Wetter. 73.30 Uhr: Wetter. 73.45 Uhr: Wetter. 74.00 Uhr: Wetter. 74.15 Uhr: Wetter. 74.30 Uhr: Wetter. 74.45 Uhr: Wetter. 75.00 Uhr: Wetter. 75.15 Uhr: Wetter. 75.30 Uhr: Wetter. 75.45 Uhr: Wetter. 76.00 Uhr: Wetter. 76.15 Uhr: Wetter. 76.30 Uhr: Wetter. 76.45 Uhr: Wetter. 77.00 Uhr: Wetter. 77.15 Uhr: Wetter. 77.30 Uhr: Wetter. 77.45 Uhr: Wetter. 78.00 Uhr: Wetter. 78.15 Uhr: Wetter. 78.30 Uhr: Wetter. 78.45 Uhr: Wetter. 79.00 Uhr: Wetter. 79.15 Uhr: Wetter. 79.30 Uhr: Wetter. 79.45 Uhr: Wetter. 80.00 Uhr: Wetter. 80.15 Uhr: Wetter. 80.30 Uhr: Wetter. 80.45 Uhr: Wetter. 81.00 Uhr: Wetter. 81.15 Uhr: Wetter. 81.30 Uhr: Wetter. 81.45 Uhr: Wetter. 82.00 Uhr: Wetter. 82.15 Uhr: Wetter. 82.30 Uhr: Wetter. 82.45 Uhr: Wetter. 83.00 Uhr: Wetter. 83.15 Uhr: Wetter. 83.30 Uhr: Wetter. 83.45 Uhr: Wetter. 84.00 Uhr: Wetter. 84.15 Uhr: Wetter. 84.30 Uhr: Wetter. 84.45 Uhr: Wetter. 85.00 Uhr: Wetter. 85.15 Uhr: Wetter. 85.30 Uhr: Wetter. 85.45 Uhr: Wetter. 86.00 Uhr: Wetter. 86.15 Uhr: Wetter. 86.30 Uhr: Wetter. 86.45 Uhr: Wetter. 87.00 Uhr: Wetter. 87.15 Uhr: Wetter. 87.30 Uhr: Wetter. 87.45 Uhr: Wetter. 88.00 Uhr: Wetter. 88.15 Uhr: Wetter. 88.30 Uhr: Wetter. 88.45 Uhr: Wetter. 89.00 Uhr: Wetter. 89.15 Uhr: Wetter. 89.30 Uhr: Wetter. 89.45 Uhr: Wetter. 90.00 Uhr: Wetter. 90.15 Uhr: Wetter. 90.30 Uhr: Wetter. 90.45 Uhr: Wetter. 91.00 Uhr: Wetter. 91.15 Uhr: Wetter. 91.30 Uhr: Wetter. 91.45 Uhr: Wetter. 92.00 Uhr: Wetter. 92.15 Uhr: Wetter. 92.30 Uhr: Wetter. 92.45 Uhr: Wetter. 93.00 Uhr: Wetter. 93.15 Uhr: Wetter. 93.30 Uhr: Wetter. 93.45 Uhr: Wetter. 94.00 Uhr: Wetter. 94.15 Uhr: Wetter. 94.30 Uhr: Wetter. 94.45 Uhr: Wetter. 95.00 Uhr: Wetter. 95.15 Uhr: Wetter. 95.30 Uhr: Wetter. 95.45 Uhr: Wetter. 96.00 Uhr: Wetter. 96.15 Uhr: Wetter. 96.30 Uhr: Wetter. 96.45 Uhr: Wetter. 97.00 Uhr: Wetter. 97.15 Uhr: Wetter. 97.30 Uhr: Wetter. 97.45 Uhr: Wetter. 98.00 Uhr: Wetter. 98.15 Uhr: Wetter. 98.30 Uhr: Wetter. 98.45 Uhr: Wetter. 99.00 Uhr: Wetter. 99.15 Uhr: Wetter. 99.30 Uhr: Wetter. 99.45 Uhr: Wetter. 100.00 Uhr: Wetter. 100.15 Uhr: Wetter. 100.30 Uhr: Wetter. 100.45 Uhr: Wetter.

Der Rote Mark Roman ist da!

Band 6: „Die Kojenfrage“ von Willi Bredel. Autor und Redakteur: R. & R. — 180 Seiten.

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen

Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.

Fernruf 25654 — Große Ulrichstraße 54

Färberei Naumann & Co.

Jacobstraße 29

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein, im **AKV**

60 Verteilungsstellen ★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nachf.
Weitzstraße 10
empfiehlt Beste und Zubehören

Wolff in Halle
beruht man die angebotenen
und gemühten Gütern??

Im Café Frelschütz
Tischler: H. Hartung. Täglich am mittigen
11 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet. Sonntags
bis 11 Uhr u. Sonntags bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Betten-Graf
Bettstellen (Spezial-Gebäude) am Platz
Herrmann, Julets, Bettstellen, Matrasen
Marktplatz Nr. 11

Franz Conrad
Kolonialwaren, hauptsächlich aus Übersee
Zerfstraße 28

Marta Hölzer
KOLONIALWAREN
Kellnerstraße 10

Anna Richter, Lebensmittel
Spezialität: Ausländische Delikatessen
Rt. Ulrichstraße 16

R. Donnerstag
alle Lebensmittel
Weitzstraße 5

KREITER MOIRNER
Kann Übersee Güter und auch nach hier

**Im Hotel „Weltkugel“
am Bahnhof**
ist man am besten!

„Lindenhof“
Cröllwitzer Straße 15
Treff- u. der organisierten
Arbeiterschicht

M. Schellenberger
Kolonialwaren, Spez. hausacht. Waren
Bismarckstraße 90

E. Weidlich
Lebensmittelhandlung, hausacht. Waren
Hirtensstraße 7

Zinnobergut und ein billiges

Im Schlosshaus
Brüno Paris
Julie S. H. Ulrich-
straße 6a, Leipzig 9

Möbel
bei O. Bernhard
Herrenstraße 19

Bolzlin's Restaurant
Verkehrslokal der org.
Arbeiter — Zerfstr. 29

Otto Fricke, Fischerman 1
Kolonialwaren — Ausländische Waren
Ecke Zerfstraße 29

Frau Henze, Goldberger Weg 7
Weiß-, Weiß-, Papierwaren

R. Kleemann
aus Meißenering 9
Käsegeschäft — Süßwaren — Photokopie
Kleinan- oder Fremdenkassen 33068

Gasthof Wörmnitz
Verkehr- u. Ausgütslokal der
Hall. Arbeiter. Inh. Kurt Körner

Johannes Thurm
Robschlächterei
Glauchauer Straße 39

Deutsches Gesellschaftshaus
Leipziger Str. 63
Saal mit Garten und Restaurant
Telefon 259 83

Johannes Meister, Jakobstr. 57
Schuhreparatur, reell u. preiswert

Drögen, Farben
Foto, Seifen,
Haarabwange,
artikel
Bruno Pretzsch
Moritzwinger 1

Emmy Quantin
Weiß-, Weiß-, u.
Kuturwaren
Glauchauer Str. 40

Amag
Schuhreparatur
reell, Farben,
Leinwand, Schuh-
waren, preiswert.
Glauchauer Str. 71a

Georg Temme, Weitzstraße 11
Bäckeri — Konditorei

Grabenkämmer
E. Sommer, Zeilauze Straße 78

Hefe kauft man am besten bei
E. Berger, Kruckenbergr. 30

Spielwaren
Spielzeug, Spielzeug, Spielzeug
Halle a. S.,
Albin Henze, Zeilauze Straße 26

Möbel-Schäuble
Gr. Märkerstr. 26, am Markt

Dein Fleisch von
A. Kopf, Mansfelder
Straße 10

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

del
KARSTADT
kaufen, heißt
gut und billig
kaufen!

Haflema

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise

Brummer & Benjamin

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllnitzer Mühlenwerke

ff. Weizen — Roggenmehl

Kaufe bei J. Lewin

Mark 3-7

Hallesche Essig-Fabriken

a. m. b. H.

Reserviert

Barbara - Drogerie
Weitzstraße 104 Tel. 2500
Kleider, Zäpfen, Seife, Drogen

Karl Conrad
Materialwaren, Merseburger Str. 110

Max Elstermann, Brot- und
Fischgeschäft
Raffineriestraße 7

Hugo Grimm, Fleisch- und
Wurstwaren
Raffineriestr. 36

Hans Mallon, Wein- u.
Lebensmittel
Eckbergweg 1

Willy Strunk
Bier- u.
Schwämmen
Weitzstraße 10

Heinz Schmidt
Kolonialwaren
Hirtensstraße 14

Max Ufer
Lebensmittel
Glauchauer Straße 69

Adler-Droge-
rie, Farben,
Leinwand, Seifen,
Parfümerien, Käse-
waren, preiswert.
Glauchauer Str. 71a

Lebensmittelgeschäft
K. Motz

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

**Kathreiners
Malzkaffee**
ist billig, nahrhaft und darf
in keinem Haushalt fehlen!

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
Auerberst günstige Zahlungsbedingungen

Beerdivigungs-Anstalt Willy Duge
Krausenbergrstraße 7 — Geschäftsstelle des deutschen
Ergebnis-Beirchungsvereins

Vervielfältigungs-Apparate u. Zubehör
Schnellmaschinen
mit elektrischer Führung im Lager
— **Große & Wittman**
Weitzstraße 11, 33880

Radio-Achtel
Günstiges Teilangebot
Montagmorgen 12, 24, 36

Drogerie Engel
Bismarck-Weg 44, an der Zeilauze
Farben — Seife — Toiletten

Bevorzugt
**Fyffes-
Bananen**

Rähmaschinen-Reparaturen
nur bei Hans Goll
Rannschlädter Straße 8
Reparaturen auf Wunsch an Haus

Trinkt die gute Milch aus
der **Halleschen Molkerei**

Reserviert 5

Koche, brate, backe elektrisch! Kauft nur in
Fachgeschäften

Bekleidung kaufst du gut bei Gebrüder Jakobell

Walter Seidel, Lebensmittel

Rosenberg Hettstedt

Markt

das führende Kaufhaus für:
Bekleidung und Aussteuerwaren

Friedrich Ballin - Inh. H. Grippain

Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Wäsche
Linoleumläufer, Teppiche, Tapeten

H. Herpel
Spezialität: Wäsche, Leib- und
Bettwäsche — Brautausstattungen
Bahnhofstraße 1

Trinkt Qualitäts-Vollmilch
der Dampf-Molkerei Wippertal
Bahnhofstraße 8

Molkerei-Produkte
VON **Carl Stoppel**
Markt 14

Arbeitshemden u. Wäsche
nur von **Freundner**
Laden und Fabrik Kirchstr. 17

Corbetta
Weitzstr. 1002

„Schützenhaus“
Sitzel der Arbeiter und Sportler
Weitzenfischer Straße 28

Wolff
Weitzstr. 1001

Lebensmittelgeschäft
K. Motz

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

„Nur Gehlucht und Niedrigkeit der Gefinnung“

Die Firmen C. Wengel und J. G. Wolff, Inhaber des größten landwirtschaftlichen Betriebes in der Provinz Sachsen, geben eine offene Erklärung heraus „für Erregung, Klärung und Unterhaltung“. Das heißt dann: so aus:

„Für viele Frauen, die später einen Kleinbauern oder Kleinrentner über einen Landbesitz mit eigener Wirtschaft betreiben, ist die Lohnarbeit beim Bauern oder Strohgrundbesitzer die hohe Schule, in der sie sich ihre wirtschaftlichen Fähigkeiten aneignen...“

„Diese Mühenleie stammt aus einem späten Artikel, durch den die Gutverwaltung ihre Schuld an dem entsetzlichen Brandunglück in Teufelskuchl vertuschen möchte...“

„dass die Wengel'sche Gutverwaltung die volle Verantwortung für den Tod der zwei Landarbeiterinnen trägt...“

„Ich muss sagen jetzt diese Leute in ihrem Blatt zu schreiben... Die Frauen meinen deshalb die Arbeit in der Landwirtschaft nicht, sondern benutzen die ihnen gezeigte Gelegenheit, ihren Mann in seinem Ständebrosen zu unterrichten...“

„Bei jedem Verstoß gegen diese Vorschriften, muß sofort die Arbeit niedergelegt werden bis zur Reue der Missethäter...“

19. SEPTEMBERZIRK

Wittwoch, 26. August 1931.

Vertrauen?

Die „Freie Presse“ bringt am 24. August einen Artikel mit der Überschrift: „Warum verlieren die Sparpartei Vertrauen?“ Dieser Artikel ging durch die ganze kapitaldemokratische Presse des Bezirks. Es ist sehr interessant, daß sich die SPD in Frankfurt bemüht, das erschütterte Vertrauen zu den Sparpartei wieder herzustellen...“

„Das heißt also, daß bisher die Sparpartei trotz aller gegenteiligen Meinungen höher waren als die Einzahlungen...“

„Aber wird es möglich sein, auf die Dauer Einzahlungen und Auszahlungen in der Höhe zu halten? Bei der bevorstehenden Klärung der Bilanz und Gebälter, bei der steigenden Verleumdung des Reichstages...“

Wo bleiben die Beweise?

H. R. Kilmlich. Am 19. August brachte der „Volksbote“ einen Artikel über den Volksentscheid. Wir sind der Meinung, daß der Berichterstatter Brand an der Sache hätte, sich aufzuregen...“

„Wir hoffen, es werde dem Genossen Kilmlich, der unsern Genossen Kilmlich verbietet, zu diskutieren...“

Manfeld-Sangerhausen

Für Kirche und Polizei ist Geld da

H. Siedler. Kieritz hat sich um Schaben der Arbeiterenschaft verdient, solange der „Klassenkampf“ verboten war...“

„Die Kirche bekommt in diesem Jahr mit Genehmigung des Herrn Landrats 800 Mark wieder...“

„Wenn mal einem Unterführungsmitglied ein Antrag auf ein Kreditbuch genehmigt wird, dann muß er es natürlich im Waisenhause des Herrn Gemeindevorsetzers holen...“

Mit dem „Bolschismus“ gegen die Arbeiter

H. Rorbhausen. Um nicht selig zu entschlafen, entbede der Werwolf ein neues Mittel und nannte es Bolschismus...“

Das „Recht“ des Rittmeisters

Sonntagstube im Unkraut. Wir drei Wäbels kamen von Wiehe und wollten auf den Wäbelsstein. An der Brücke, die an der Remiebrer Chaussee über die Unkraut führt, hielt ich einen...“

„Kommt mal raus“, schauet er den Jungen, der inzwischen schon sein Ansehung zusammengelegt, von der Brücke herab an...“

„Kommt mal raus“, schauet er den Jungen, der inzwischen schon sein Ansehung zusammengelegt, von der Brücke herab an...“

„Kommt mal raus“, schauet er den Jungen, der inzwischen schon sein Ansehung zusammengelegt, von der Brücke herab an...“

„Kommt mal raus“, schauet er den Jungen, der inzwischen schon sein Ansehung zusammengelegt, von der Brücke herab an...“

„Kommt mal raus“, schauet er den Jungen, der inzwischen schon sein Ansehung zusammengelegt, von der Brücke herab an...“

„Ich: Na, das geht mich sehr viel an! Der Mann gehört zu meiner Klasse! Im übrigen wird er wohl Hunger haben...“

„Ich: „Nacht, Hunger!“ Das können Sie sich natürlich gar nicht vorstellen...“

„Ich: „Nacht, Hunger!“ Das können Sie sich natürlich gar nicht vorstellen...“

„Ich: „Nacht, Hunger!“ Das können Sie sich natürlich gar nicht vorstellen...“

„Ich: „Nacht, Hunger!“ Das können Sie sich natürlich gar nicht vorstellen...“

„Ich: „Nacht, Hunger!“ Das können Sie sich natürlich gar nicht vorstellen...“

Bürgerliche Jukis

H. Rorbhausen. Es handelt sich um die Osterfahrt von Partei und Jugend nach Biederode...“

Aus dem Saalkreis

Mieter, mehr Klassenbewußtsein

H. Ammendorf. Am Sonntag früh um 6 Uhr konnte man in Ammendorf eine wahre Wüstenlandschaft sehen...“

„Der ausgehauene Mieter, war das nicht Verrat, den ihr begangen habt, mit euren Hausrentnern...“

Weißenfels-Zeit

Die Angst um die Futterrippen

H. Rispendorf. Recht bedrängt sind die Rispendorfer Frauen und Mädchen um ihre Futterrippen...“

den Betrag ihrer Führer nicht erfahren. Sie sollen nicht erfahren, daß ihr großes Geld ihrer Führer mit verantwortung ist...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“

„Der Arbeiter vom Bergbau-Industrieunternehmen konnte nicht früh genug zum Bett kommen, um dem ehrlichen...“